

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 63.

Samstag, den 9. Juni.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher. Bekanntmachung, betr. die Aushebung von Militärpferden.

Nach der Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums vom 5. d. M., Staatsanzeiger S. 1503, findet die durch Verfügung vom 9. v. M. angeordnete Zwangsremontirung in Calw am nächsten **Dienstag, den 12. d. M.**, statt.

Demgemäß werden die Pferdelisten der Ortsvorsteher mit folgenden Weisungen zugestellt:

1) Sämmtliche in die Ortslisten eingetragenen Pferdebesitzer sind unter Vorbehalt etwa erforderlich werdender weiterer Zwangsmaßregeln und bei Vermeidung einer Ungehorsamsstrafe von 10—30 fl. für jedes fehlende Pferd aufzufordern, mit ihren Pferden am genannten Tage Morgens 7 Uhr in Calw auf dem sog. Brühl sich einzufinden und werden die Ortsvorsteher für die sofortige gehörige Eröffnung an jeden in die Liste eingetragenen Pferdebesitzer verantwortlich gemacht.

Die in den Listen gestrichenen Pferde sind nicht vorzuführen.

2) An der Spitze jeder Gemeinde soll ein Obmann sich befinden, der Leute und Pferde genau kennt; — dieser Obmann, sofern er nicht der Ortsvorsteher selbst ist, hat sich durch ein Zeugniß des Letzteren auszuweisen; auch hat er sich sogleich nach seiner Ankunft auf dem Musterungsplatze bei dem Oberamtmann zu melden und dessen Anordnung wegen Aufstellung der Pferde zu gewärtigen.

3) Die Pferde der einzelnen Gemeinden müssen unter allen Umständen beisammenbleiben und dürfen ohne besondere Erlaubnisfarte vom Musterungsplatze nicht entfernt werden, worüber der Obmann zu wachen hat.

4) Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß die hinausgegebenen Pferdelisten am nächsten Montag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, wieder in den Händen des Oberamts sind.

Calw, 7. Juni 1866.

K. Oberamt Schippert.

An die Ortsvorsteher.

Die Abonnements-Gebühr von 4 fl. für den Staatsanzeiger ist innerhalb 8 Tagen hieher einzufenden.

Calw, 5. Juni 1866

K. Oberamt Schippert.

Calw.

An den Handels- und Gewerbeverein in Calw.

die Wählerliste zur Wahl für die Handels- und Gewerbekammer betreffend.

Zu Folge Erlasses der Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 29. v. M. hat die im vorigen Jahre durch die Amtsversammlung gewählte Siebenerkommission gemäß der §§ 5 und 6 der K. Verordnung vom 17. Februar 1858, die Oberamtsliste über die zu den Wahlen für die Handels- und Gewerbekammern sich eignenden Angehörigen des Handels- und Gewerbestands auf den Grund der Vorschläge der im Bezirke befindlichen Handels- und Gewerbevereine in der Weise einer Revision zu unterwerfen, daß über die Aufnahme jedes Einzelnen der Vorgesetzten nach Maßgabe des § 5 genannter K. Verordnung von 1858 zu entscheiden ist.

Demgemäß werden der Handels-, sowie der Gewerbeverein zu Calw hiedurch aufgefordert, zum Zweck der Einreichung ihrer Vorschläge sofort in Berathung zu treten und die Vorschläge binnen 15 Tagen dem Oberamt zu übergeben.

Den 6. Juni 1866.

K. Oberamt Schippert.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hofstett.

Holzverkauf



am 16. Juni d. J.,
Morgens 10 Uhr,
zu Enzlförsterle und
zwar fordenes Lang-
und Klobholz aus
dem Staatswald:

Badwald 1.	108	Stämme,
Burkhardt 1. u. 2.	252	"
Oberer Schindelhardt	674	"
Unterer Schindelhardt	234	"
Leonbardswald	900	"
Altenstaig, 6. Juni 1866.		
K. Forstamt.		
Holland		
Oberhaugstett.		

Gefundenes.

Auf dem Wege von hier nach Warth

ist eine Axt gefunden worden; der Eigentümer kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühr hier abholen.

Den 7. Juni 1866.

Schultheiß Braun.

Dielshheim.

Schafwaidverpachtung.



Die hiesige Schafwaid, welche 400 Stück ernährt, wird für die nächsten 3 Jahre vom 1 März 1867 bis 1870 am

Donnerstag, den 14. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige haben sich mit Prädisats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 4. Juni 1866.

3)3. Schultheiß Stahl.

Anherantliche Gegenstände.

Nächste Woche badt Laugenbregeln

2)2. Bäder Reuthringer's Wittwe.

Messurkunden

nach neuester Vorschrift empfiehlt zu gef. Abnahme

A. Delschläger.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sogleich einen Platz; wo? sagt die Red. d. Bl. 2)1.

Calw.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Stand am 1. Januar 1866: 9546 Policen mit fl. 16,474,089.
 Neuer Zugang bis 1 Juni 792 Anträge mit fl. 1,440,000.
 Die bisher zur Verteilung gekommene Dividende beträgt durchschnittlich über
40 Prozent. Dividende vom 1. Juli a. c. ab: 37 Prozent und stellt sich hier-
 nach die reine Jahresprämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit, z. B.
 im Alter von 30, 35, 40, 45, 50, 55 Jahren
 nur auf fl. 15¹/₂, fl. 17²/₅, fl. 20, fl. 23²/₅, fl. 28⁴/₅, fl. 35⁴/₅. jährl. Prämie.
 Wer im Monate Juni noch aufgenommen wird, hat noch Antheil an der Di-
 vidende des laufenden Jahres.
 Die Versicherung des Lebens bietet nicht allein gegen alle Wechselfälle die beste
 Beruhigung, sondern sie empfiehlt sich auch als die sicherste Geldanlage.
 Statuten, Prospekte unentgeltlich bei

den Agenten:
Emil Dreiß in Calw.
Ferd. Pfeifer in Nagold.
Carl Kroyl in Herrenberg.

Neue einschläfrige Betten, Bettfedern und Flaum,

empfehle ich bestens sortirt zu äußerst billigen Preisen.

Christoph Widmann.

Heilbronn.

**Empfehlung von amtlich ge-
 prüftem kölnischem Wasser zum
 Waschen nach dem Baden und
 Stärkung der geschwächten
 Augen und Glieder.**

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein
 selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches
 amtlich geprüft und untadelhaft erfunden,
 und dessen Verkauf im Königreich Württem-
 berg, Sachsen und Großherzogthum Baden
 genehmigt worden, auch deshalb wegen sei-
 ner erprobten anerkannten Güte und seinem
 Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich
 die ganze Flasche à 22 fr.
 die halbe " " " 12 "

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich be-
 stens **Joh. Chr. Fochtenberger.**
 Niederlage bei Kaufmann Reuscher in
 Calw.

Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager
 in Glasziegeln, sowie in Leinöl, abgeriebe-
 nen weißen und gelben Farben in gefällige
 Erinnerung zu bringen.

C. Gan Müller, Glaser,
 2)2. beim Rathhaus.

Das Heugras

von 5 Viertel Wiesen und 1 Viertel ewi-
 gen Klee hat zu verkaufen
 Siebmacher Beißer's Witw.

Das Heugras

von 5 Viertel auf der Steinrinne verkauft
 Mezger Gewinner.

Einladung.

Alle uns're Freunde und Bekannte
 laden wir auf morgenden Sonntag,
 den 10. Juni, zu einem Glas Wein
 bei G. Beißer zur Krone dahier
 höflich ein.

Jacob Schill.
 Katharine Schill!

Mein Lager in Doppel-Lustre

zu Herren-Röcken, schwarzeidenen Herren-
 Halstüchern und Schlips, seidenen Damen-
 cravättchen und Schlingtüchern, glatten und
 faconirten Orleans, Lustre, Tbybet, sowie
 in Baumwolltüchern, als: **Shirting** und
Baumwolltuch zu Hemden, weißen
 Bique, Cannefaß und Sarfenet in allen
 Farben und Qualitäten, Taschentücher ic.
 erlaube ich mir unter Zusicherung **billigst**
 gestellter Preise bestens zu empfehlen.

Ernst Schall.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag den Heu- und Dehmdertrag

von 3¹/₂ Viertel Wiesen an der Stuttgar-
 ter Straße an den Meistbietenden zu ver-
 kaufen. Liebhaber wollen sich wenden an
Johannes Keller, Ziegler.

Das Heugras

von 5 Viertel im untern Eselspfad verkauft
 Jakob Rühle in der Insel.

1¹/₂ Morgen Wiesen

auf der Steinrinne verkauft und kann täg-
 lich ein Kauf abgeschlossen werden mit
 Bäcker Gewinner.

Calw.

Sensen, Sichel, Weksteine

in schöner Auswahl empfiehlt
 2)2. F. Müller am Markt.



Ich verkaufe ein zum Zug
 sehr gutes 6 Jahre
 altes Pferd.
 F. Häring.

Eine größere Parthie Luch- und Buchsfin-Reste

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu den
 billigsten Preisen.

2)2. G. F. Würz

Simmobheim.

Am Dienstag und Mittwoch, den
 12. und 13. Juni, ist
 frischer Kalk und rothe Waare,
 prima-Qualität, zu haben bei
 Kirchner, Ziegler.

2)2. Berned.

Brennholz-Verkauf.



Mittwoch, den
 13. d. M., von Mit-
 tags 1 Uhr an,
 werden aus den
 Freib. v. Gütlingen-
 schen Waldungen Ke-
 gelshardt, Schillberg,

Fichtwald und Neubann

14 Ausschußlöge,
 1 Kloster eichenen,
 1/4 " eichenen,
 1 1/4 " birkenen und
 69 1/2 " tannenes Brennholz
 im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Waldhorn zu
 Berned.

Den 4 Juni 1866.

Freib. v. Gütlingen'scher Förster
 Maier.

2)2.

Holzbronn.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist geson-
 nen, sein am Ortsbrunnen gele-
 genes

zweistodiges Wohnhaus mit Keller, sammt
 Scheuer und Schweinställen,
 etwas über 1/2 Viertel Gras- und Ge-
 müsegarten beim Haus, sowie
 circa 20 Morgen Aeder, Wiesen und
 Wald,

aus freier Hand zu verkaufen oder, wenn
 bis dahin kein Kauf zu Stande kommt, am
 Donnerstag, den 21. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
 Aufstreich dem Verkauf auszusetzen.

Einsicht kann jeden Tag genommen und
 ein Kauf abgeschlossen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
 Joh. Georg Wurster, Bauer.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen
 Bäcker Ganzhorn in Hirsau.



Von den beliebten

Neuenbürger Sensen

habe von jeder Sorte eine Auswahl, sowie ächte Mailänder und Liebenzeller Wehsteine, auch Tyroler Waldsägen und Zimmergeschirr billig zum Verkauf unter Garantie. Papiergeld wird zum vollem Werth angenommen.
Gottlob Mohr.

Den Heuertrag

von 1 1/2 Morgen Wiesen im Kapellenberg hat zu verkaufen
Wagner Kaufmann's Wtw.

Ein Logis

für eine stille Familie hat auf Jakobi zu vermieten
Louis Schill,
Marktplaz

Der Unterzeichnete beabsichtigt den

Futterertrag

von 7 1/2 Morgen an den Meißbietenden zu verkaufen. Liebhaber werden hiezu ein geladen von
Johannes Keller,
Bieglar.

Guten Erntewein

verkauft Eimer- und Imihweise
Bäcker Gewinner

Ladenjungferstelle-Gesuch.

Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird in Wäde eine Stelle als Ladenjungfer gesucht
Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

Den Heugras-Ertrag

von 10 Viertel hat zu verkaufen
R. Lohrer, Bäcker.

Schönen Sand

und mehrere Hundert Bohnenstecken hat zu verkaufen
Widmann, Sägmühlebesitzer

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart (4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 4. Juni. Schluß.) Bei der Debatte ergreift zunächst Rüdinger das Wort. Er will das Volk mit seinen Sympathien und seinem Enthusiasmus mit in die Aktion gezogen wissen, was vor Allem nur durch ein Parlament möglich sei. Wenn das Volk durch ein Organ seine Stimme geltend machen könnte, so hätten die Rüstungen gar nicht so weit kommen können. Da man weder mit Preußen, welches das Rechtsgefühl so sehr verhöhnt habe, noch mit Oesterreich, von welchem die Reaktion drohe, gehen könne, so sollen die Mittel- und Kleinstaaten sich zusammenschließen mittelst eines Parlaments, damit die rein deutschen Staaten vereinigt seien; aus diesem Kernpunkt müßte mit der Zeit das Parlament für die Gesamtnation herauswachsen. Eine Rüstung ohne den Hinterhalt des Volkes sei hinausgeworfenes Geld; deshalb müsse er auf einem Parlament der Mittel- und Kleinstaaten bestehen. Mittnacht ist für unbedingte Verwilligung. Als großes Verdienst des Kommissionsberichtes bezeichnet er, daß mit dem Standpunkte der Neutralität, welche nur dem Großpreußenthum Vorrecht leiste, gebrochen sei. Das Bundesrecht müsse als das einzige nationale Band, das uns noch zusammenhalte, aufrecht erhalten bleiben. Römer befürchtet, daß die zu verwilligenden Mittel zu einer dauernden Schwächung Preußens und zur Konstituierung der Oberherrschaft Oesterreichs verwendet werden sollen. Er möchte Preußen, dessen Wert die deutsche Kultur sei (!!) davor bewahrt wissen und glaubt, wenn Oesterreich über Preußen gesiegt haben sollte, werde es nicht anstehen, den Sieg in seinem Sinne, d. h. in der Anechtung des deutschen Volkes zu verfolgen. Schließlich wünscht er, wie es scheint, als eine Garantie gegen die Verkleinerung seines Preußens, ebenfalls ein deutsches Parlament, das auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1849 sofort berufen werden solle. Nur ein Parlament werde noch im Stande sein, den Frieden zu erhalten. Bräl. v. Mehring vor Allem für den Frieden; sollte der Kampf aber ausbrechen, so würde er die Neutralität als eine sittliche, rechtliche und politische Unmöglichkeit halten. Die Neutralität eines Kleinstaates könnte leicht dahin führen, daß der siegreiche Staat beim Schlusse des Krieges jenen Kleinstaat als schätzbare Material ansehen und behandeln würde. Er will vor Allem für das Recht eingetreten wissen und schließt unter dem Beifall der Kammer: unsere Richtschnur sei das unveräußerliche Recht und die Grundsätze der ewigen Gerechtigkeit. Feyer ist zwar für Eintreten in die Aktion, doch solle sich die Regierung nicht kopfüber in den Kampf stürzen, vielmehr Alles zur Erhaltung des Friedens aufwenden. Er spricht namentlich auch für Schaffung der dritten Staatengruppe und für Annahme des Volkwehresystems. Oesterlen brandmarkt die preußisch-bismarck'sche Politik, welcher wir unter allen Umständen entgegenzutreten müssen um unseres eigenen Interesses und des schleswig-holsteinischen Volksstammes willen. Weitergehende Garantien, als die in ihrer Erklärung von der Regierung gegebenen, zu verlangen, sei unangemessen, indem solche die Regierung wehrlos machen würden für den Kampf, der zunächst drohe. Hölber will das Recht Schleswig-Holsteins auf ordnungsmäßigem Wege (durch die Bundesversammlung) zur Anerkennung gebracht wissen und wünscht, daß die Regierungen, welche dieses Recht vertreten wollen, auch ganz offen und klar sich auf den Rechtsboden stellen. Sein Antrag habe lediglich den Zweck, der Kriegspartei in Oesterreich zu zeigen, daß wir

nicht gemeint seien, mit ihr durch Dick und Dünn zu marschiren, sondern nur dann mit ihr zu gehen, wenn sie auf dem Boden des Rechts stehe und beharre. Unsere Regierung möge ihre Stellung nur dazu benützen, dieß auch Oesterreich klar zu machen. Schließlich erklärt er sich für Verwilligung. Veher glaubt, von einer Berufung des Parlaments könne jetzt, wo jeder Tag die Nachricht bringen könne, daß der Krieg entzündet sei, nicht die Rede sein, vollends nicht eines Parlaments der Mittelstaaten, durch welches er die Dreitheilung Deutschlands herbeigeführt fürchtet. Er ist absolut für Eintreten in den Kampf deutschen Rechtes gegen brutale Gewalt, in den Kampf deutscher Bundestreue gegen den (preuß.) Vertrag mit dem Ausland (Italien), den er nicht mit seinem wahren Wort bezeichnen mag. Wächt er ist gegen unbedingtes Gehen mit Oesterreich und fordert Einleitung zu den längst gewünschten Organisationen im Innern als Ausgleichung für die vom Volke verlangten Opfer. Mohl läßt eine gehäufte Rede gegen Preußen los und sagt u. A.: Wir seien bedroht mit der Hervorrufung des Bürgerkriegs, bedroht mit der Allianz mit dem Auslande gegen einen Bundesgenossen. Er frage, ob die Hand nicht verdorren solle, welche ein solches Dokument unterschrieben habe; es sei kein Mensch in Deutschland, welcher nicht sage, der Urheber davon gehöre an den Galgen! Er weist auf das Vorgehen der preußischen Regierung in Schleswig-Holstein hin und führt aus, daß man unserer Regierung freie Hand lassen müsse. Wenn es zum Kampf komme und Götter der gerechten Sache den Sieg verleihen, so glaube er, daß auch dafür gesorgt werden müsse, daß nicht alle Vierteljahre das Gleichgewicht gestört werde, dann müsse auch gegen Preußen von Grund aus geholfen werden. (Zustimmung.) Er schließt: Zu den Waffen! gerüftet! zu den Waffen! Minister v. Barnbüler: Die Schuld der gegenwärtigen Verwicklung trage das seit Jahrzehnten von dem Nationalverein und den Gothaern viel zu sehr gehäufte und ermuthigte Preußen, das den Ehrgeiz habe, in Deutschland allein die erste Rolle spielen zu wollen. Es sei wenig Aussicht, daß der Friede erhalten bleibe. Württemberg wolle weder etwas von einer Allianz noch von Neutralität wissen, es halte fest am Bundesrecht. Das Recht sei der Hort der Schwachen. Durch das Festhalten am Bundesrecht erhalte man ganz von selbst die Garantien und Klauseln, welche man sich für den Fall einer Allianz erst vertragsmäßig hätte sichern müssen. Es freue ihn, daß das Wort „Neutralität“ keinen Anlaß in der Kammer finde. Betreffs der Reformfrage sucht der Minister nachzuweisen, wie das einmal dieses, das anderemal jenes Hinderniß der Bundesreform entgegengestanden sei; lauch stehe eine Berichterstattung über die deutsche Reformfrage in die em Hause bis auf den heutigen Tag noch aus. Wenn (!) daher in dieser Sache eine etwaige Unterlassungssünde begangen worden sei, so werde sie wohl beide Theile treffen. Hierauf berührt er die schleswig-holsteinische Angelegenheit in ihrem neuesten Stadium, wonach sie von Oesterreich an den Bund gebracht ist und stimmt der Ansicht bei, daß die Mittelstaaten eine befriedigendere Lösung der Dinge herbeigeführt hätten, wenn sie von Anfang an eine mehr energische Haltung in der schleswig-holst. Sache eingenommen haben würden. Ein Rumpfparlament (für die Mittelstaaten zu schaffen hieße er einen gefährlichen Weg einschlagen. Was die Zerstücklung Preußens betreffe, so werde im Fall einer Niederlage dieser Macht Niemand das „Vae victis“ (Wehe den Besiegten!) von Preußen abwenden können. Die Uebertragung



des Oberbefehls des 8. Bundesarmee-Korps an den Prinzen von Hessen habe nichts Befängliches. Der Prinz sei ein ausgezeichnete General, den der Kaiser von Oesterreich aller Verpflichtungen gegen Oesterreich ausdrücklich entbunden habe. Was Roggenbach in der bad. Kammer über die Haltung Württembergs gesagt habe, entbehre jeder Begründung, und es sei ebenfalls unwahr, daß es in Bamberg einen engeren und weiteren Rath gegeben habe u. c. Nach reichlich sechsstündiger Verhandlung wurde die Sitzung abgebrochen. — (5. Sitzung vom 5. Juni.) Am Ministerisch sämtliche Minister. Ammermüller hat den Antrag gestellt, in Art. 1 des Ges. die Verwilligung statt auf 6 nur auf 4. Monate zu ertheilen. Zeller hält auch die Zusammenberufung eines Parlaments jetzt wenig zeitgemäß und nicht durchführbar. Berichterstatter Probst: Der Kommissionsbericht besage, wir werden für das Recht einstehen, und darin liege die beste Gewähr für den Frieden, welche man heute geben könne. Wer der Gegner sei, sei nicht zweifelhaft; es sei dieß nicht gerade immer der, welcher den ersten Kanonenschuß thue, es werde dieß auch der sein, welcher provocire. Das positive Ziel des Krieges aber müsse ein bestimmt gegebenes sein, dazu habe man die nöthigen Garantien zu gewinnen gesucht, aber man habe auch mit dem Verlangen dieser Garantien an einer gewissen Grenze ankommen müssen, habe das, was nicht nothwendig zur Sache gehöre, bei Seite lassen müssen. Das Recht des deutschen Volkes zu einer Gesamtverfassung mit einem Parlament müsse das Ziel des Kampfes sein. Hopp hat kein Vertrauen zu den Zusagen der Regierung; er will Werke sehen, um Glauben zu gewinnen und verwilligt daher keinen Kreuzer und keinen Gulden und keinen Mann. Hölder formulirt seinen Antrag dahin: Die Kammer wolle die Zustimmung zu dem Ges. Entw. an die Bedingung knüpfen: die Staatsregierung wolle die Zusicherung ertheilen, daß die Streitkräfte Württembergs nur, wenn dieß durch die Bundespflicht oder zur Landesverteidigung geboten ist, am Kampfe theilnehmen sollen. — Schuldt spricht über die schwere Verantwortung, welche diejenigen treffen müsse, die den bevorstehenden brudermörderischen Kampf aus Ehrgeiz und Ländergier heraufbeschworen haben, und wünscht in erster Linie Friedensstiftung, wenn aber dieß nicht möglich sein sollte, Eintreten in den Kampf für die Rechte Deutschlands mit aller Entschiedenheit. (Schluß folgt.)

Nachschrift. Hölder und Feyer ziehen ihren Antrag zurück. Abstimmung: Der Antrag Rödigers wird mit 87 gegen 3 St. abgelehnt. (Ja: Rödiger, Tafel, Hopp.) Der Antrag der Kommissionsmehrheit auf unbedingte Verwilligung der Exigenz wird mit 82 gegen 8 Stimmen angenommen. (Nein: Rödiger, Tafel, Hopp, Feyer, Schwaderer, Hölder, Römer, Wächter.)

— Stuttgart, 6. Juni. In der heutigen (6.) Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde, nach einer Debatte zwischen den Abgeordneten Zeller, Hölder, Wächter für den Minderheitsantrag, und den Abgeordneten Probst, Mohl, Becker, v. Schad, sowie den Herren Ministern v. Hardegg, v. Gehler und v. Barnhäuser für den Mehrheitsantrag der Kommission, betreffend den Aufruf der Landwehr, der letztere, sowie der ganze Gesetzesentwurf mit 58 gegen 31 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten: Zeller, Schall, Reibel, Bräuning, Pfäfflin, Groß, Rödiger, Tafel, Prälat v. Hauber, Schuldt, Egelhaf, Landenberger, Walther von Freudenstadt, Dinkelacker, Kaustler, Hopp, Nägele, Geigle, Feyer, Ammermüller, Maulen, Heim, Maier, Ederhardt, Dentler, Ruf, Schwaderer, Hölder, Weipert, Römer, Becker. Die Verneinenden waren (wohl bis auf die 8, die gegen das Kreditgesetz stimmten) für Verwilligung nur des ersten Aufgebots, nicht für gar keine Verwilligung. Das dritte Aufgebot ist damit aber unbedirgt verweigert.

— Frankfurt, 6. Juni (Bundestags-Sitzung.) Der Antrag Baierns, betreffend die Zurückziehung der österreichischen und preussischen Truppen aus Mainz, Rastatt und Frankfurt und Neutralisirung der beiden ersten Plätze, wird einstimmig angenommen.

— Dresden, 5. Juni. Die zweite Kammer hat den von der Regierung für Rüstungen geforderten Kredit genehmigt, gleichzeitig die baldigste Einberufung eines deutschen Parlaments, womöglich nach dem Reichswahlgesetz, verlangt. Die Regierung hat dagegen nichts eingewendet.

— Wien, 7. Juni. N. Fr. Pr. Eine von Hrn. v. Werther gestern dem Hrn. v. Mensdorff vorgelesene Depesche legt Verwahrung gegen Oesterreichs Bundeserklärung ein, aussprechend, daß

Preußen sein von Oesterreich gebrochenes vertragsmäßiges Recht in den Herzogthümern mit allen Mitteln zu behaupten entschlossen sei. Darauf theilte Werther mit, Mantuffel sei angewiesen, zu geeigneter Stunde in Holstein einzurücken, um das Land im Sinne der Wiederherstellung des im Wiener Frieden etablierten Kondominiums zu besetzen. (Tel. v. Schw. M.)

— Wien, 7. Juni. Gableng ist angewiesen, für den Fall des Einmarsches preussischer Truppen Konflikte zu vermeiden. Der Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit Berlin erfolgt erst, wenn der preussische Bundestagsgesandte Frankfurt verläßt.

— Wien, 4. Juni. Italien erhebt jetzt auch schon Ansprüche auf Dalmatien. — Man nimmt hier bereits die Einberufung des holsteinischen Kontingents in Aussicht. — Ein österreichisches Rundschreiben stellt die Verletzung des Gasteiner Vertrags in Abrede.

— Von der schlesischen Grenze, 4. Juni, wird gemeldet, daß unter den dort stehenden österreichischen Truppenteilen Typhuskrankheiten mehrfach vorgekommen sind.

— Berlin, 7. Juni. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: Die neutralen Mächte dankten Preußen für das Eingehen auf die Friedensversuche, sie anerkennen, daß Preußen jetzt in die volle Freiheit seiner Entschließungen wieder eintrete. Preußen hat entschieden gegen die holsteinische Ständeberufung protestirt und wird unabweislich seinem Protest thatsächlichen Nachdruck verleihen. Der König wird vermutlich Anfangs der nächsten Woche nach dem Hauptquartier abreisen.

— Oldenburg protestirt anlässlich der Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung gegen jede Kompetenz der letzteren in Betreff der Entscheidung der Erbfolgefrage.

— Hamburg, 7. Juni. Der Einmarsch preussischer Truppen in von den Oesterreichern nicht besetzte Theile Holsteins ist zu heute offiziell angekündigt. Die Statthalterei wird protestiren, die übrigen Entschließungen dem österreichischen Kabinett anheimgebend. Die oberste Regierungsbehörde wird heute nach Altona verlegt, wo die österreichischen Truppen konzentriert werden.

— Altona, 5. Juni. Die gestrige Volksversammlung mit circa 3000 Personen resolvirte einstimmig: Der Statthalterenschaft für die österreichische Bundeserklärung zu danken und die Opierbereitschaft des Landes für Wahrung des Bundes- und Landesrechts, sowie die Sehnsucht auszusprechen, aus der ausgedrückten Passivität zu treten, um unwandelbar festzuhalten an dem Recht auf Herstellung eines unabhängigen schleswig-holsteinischen Staates unter Friedrich dem Achten.

— Bremen, 4. Juni. Das nordamerikanische Panzerschiff *Marshalea*, Kapitän Dorret, und die Kriegsgregatte *Lathcoram*, Kapitän Warde, sind unterwegs nach Bremerhaven, um in dem wahrscheinlich bevorstehenden Kriege amerikanisches Eigenthum zu schützen.

Frankreich. Paris, 5. Juni. Die Patrie meldet, daß die Türkei in der gestrigen Fürstenthümerkonferenz ihren Protest erneuerte und bewaffnete Intervention verlangte. Besonders Rußland hat sich dagegen erhoben und angedeutet, es werde ebenfalls interveniren, wenn die Türkei intervenire. Ein Beschluß ist nicht gefaßt.

Italien. Mailand, 6. Juni. Die Central-Kongregation Benedigs protestirt gegen die von der österreichischen Regierung angeordnete Zwangsanleihe. — Genua, 5. Juni. Nach dem Diritto wird Italien den Preußen feindlichen Zollvereinsstaaten den Handelsvertrag kündigen. Zwei Korps Alpenschützen werden für Stesvio und Tonale errichtet, welche die Gebirgspässe zu verteidigen haben.

Amerika. Newyork, 26. Mai. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist, wie man sagt, verschoben. Derselbe ist im Fort Monroe auf Ehrenwort freigelassen. — Der englische Gesandte, Bruce, hat Herrn Seward für die gegen die Fenier ergriffenen Maßregeln offiziell gedankt.

Gottesdienste. Sonntag, 10. Juni. Vorm. (Predigt): Herr De kan Lechl. — Kinderlehre mit den Söhnen 2. Klasse. — Nachm. (Bibeltunde): Herr Helfer Schmidt.

